



FRIEDRICH HAUSS  
STUDIENZENTRUM

# Hauß-Post

INFORMATIONEN..GEBETSANLIEGEN..TERMINE

Nr.43

19. JAHRGANG

## Schön war die Zeit...

### Ehemaligentreffen des Friedrich-Hauß-Studienzentrums.

Eines ist sicher: Wer eine Zeit lang im FHSZ gewohnt hat, wird sich noch lange daran zurück-erinnern! Am Wochenende des 5. und 6. Juni 2004 fanden sich zahlreiche ehemalige FHSZ Bewohner zu einem gemeinsamen Treffen in Schriesheim ein. Sie kamen von nah und fern angereist -- Lehrer, Pfarrer, Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die alle eines gemeinsam haben: Sie wollen ihren Glauben leben. Und: Sie haben eine wichtige Zeit ihres Lebens im FHSZ verbracht.

In den Tagen und Wochen vor dem Ehemaligentreff machte sich unter den Bewohnerrinnen und Bewohnern des FHSZs eine gewisse Aufregung breit. Fleißig arbeitete ein Team zusammen, um dieses Wochenende zu ermöglichen. Zwei Studierende, Sonja Beyer und Daniel Wirth, hatten dafür eigens die Koordination der unterschiedlichen Aufgaben übernommen. So wurden Dekorationen gebastelt, Foto-Collagen erstellt, Getränke besorgt, Tische umgestellt, und schließlich musste ja auch noch das Essen zubereitet werden. So mancher fragte sich bei diesem Trubel: Ob wir wohl noch rechtzeitig fertig werden?

Wir wurden rechtzeitig fertig! Um 16:30 Uhr eröffnete Studienleiter Jochen Eber das Fest bei einem Stehempfang im evangelischen Ge-

meindehaus. Für viele war es ein Wiedersehen nach langer Zeit.

Danach konnte man das FHSZ samt dem hinzu erworbenen Gebäudeteil besichtigen. Der Gang durch die Flure ließ bei vielen alte Erinnerungen wieder wach werden. „Schau mal, da haben wir früher immer gefrühstückt“, „Das war mein Zimmer“ oder „Kuck mal, Papa, da hat Mama früher gewohnt.“ Sätze wie diese konnte man fast im ganzen Haus hören. Als ein Ehemaliger aus den Anfangstagen des FHSZs sich in der 2.OG Küche umsieht, sagt er ganz nachdenklich: „Diese Holzdecke hab’ ich damals zusammengenagelt!“ Ein Bewohner, der dabeisteht, schaut verblüfft nach oben. „Danke“ lautet seine kurze aber ehrlich gemeinte Antwort. Alle wissen: Der Gang über die Flure ist keine Museumsbesichtigung. Denn was Anfang der 80er Jahre begonnen wurde, geht heute weiter. Vieles hat sich verändert, ein neuer Gebäudeflügel wurde hinzu gekauft, doch im Kern ist das FHSZ dasselbe geblieben -- eine lebendige Hausgemeinschaft gläubiger Christen.

Bei einer Grillparty am Abend im FHSZ-Innenhof erinnerten Tobias Schultz und Martin Schnarrenberger an die Pioniertage des FHSZs. Die Idee zur Gründung des Studienzentrums entstand, als einige Krelinger Studierende auf der Suche

nach einer Unterkunft in Heidelberg waren. „In der Anfangszeit mussten Studenten noch selber anpacken. Das kam manchen entgegen, die mussten nicht sooft an die Uni...“ scherzte Tobias Schultz, der heute ein Missionswerk leitet. Schon von Anfang an wurde die Verbindung von Individualität und gemeinsamer Frömmigkeit gelebt. Nach zwei kurzen Ansprachen ergreift Werner Weiland das Wort. Plötzlich wird es im gefüllten Innenhof ganz still. Werner Weiland, der erste Studienleiter des FHSZs, dankt Gott für das gute Essen, aber auch für die „zusammen verbrachten Zeiten, die wir mit dir verbringen durften.“

Nach einem langen Abend war es am nächsten Morgen Zeit für den Gottesdienst. Er wurde unter Mitwirkung von Jochen Eber, Jürgen Lauer, Werner Weiland, Lothar Mößner und einem FHSZ-Chor gestaltet. „Meine Zeit steht in deinen Händen“ war das Thema des Gottesdienstes. Mit gewohntem Humor aber auch der nötigen Ernsthaftigkeit und Deutlichkeit fesselte der ehem. Studienleiter Jürgen Lauer die Zuhörer als er Psalm 31 auslegte. Dabei fragte er jeden Einzelnen: „Bist du



bereit, deine Zeit in Gottes Hand zu legen?“ Viele, so Lauer, müssten auf diese Frage zum ersten Mal antworten, andere wiederum vielleicht ihren Entschluss erneuern, ihr ganzes Leben Gott auszuliefern. Die FHSZler forderte er auf, mutig und leidenschaftlich an die Uni zu gehen. „Wer für die Theologie keine Leidenschaft hat, soll sie lieber ganz sein lassen!“, so Jürgen Lauer.



Mit einem gemeinsamen Mittagessen fand das Ehemaligen-Wochenende seinen Ausklang.

Zum Abschied ergriff Studienleiter Jochen Eber noch einmal das Wort. Vor einiger Zeit, so Dr. Eber, habe eine Umfrage ergeben, dass die FHSZler an ihrem Haus besonders die Gemeinschaft schätzen. Das kostbare daran aber sei, dass es sich um eine christliche Gemeinschaft zwischen Schwestern und Brüdern handelt. Diese Gemeinschaft gelte es

zu fördern und zu bewahren. Abschließend wurde unter lang anhaltendem Applaus den mitwirkenden Studierenden und Helfern gedankt.

**E**in erlebnisreiches Wochenende ging zu Ende. Das nächste

Treffen ist schon geplant, es soll in zwei Jahren stattfinden. Auch wenn wir nicht wissen, was Gott bis dahin alles mit dem FHSZ vorhat, waren sich doch alle einig: Egal wie die Zukunft wird - eine Arbeit, wie die des FHSZs ist spannend, aufregend und vor allem fruchtbringend.

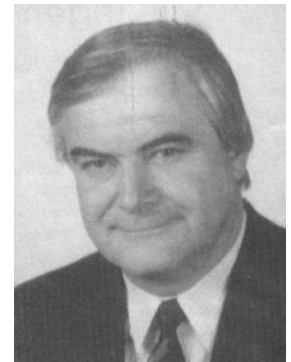
*Oliver Helmers aus Papenburg,  
Theologiestudent im 4. Semester*

## ***Vom Schreibtisch des Geschäftsführers Liebe Freunde, liebe Spenderinnen und Spender!***

Ein schönes Ehemaligentreffen liegt hinter uns. Viele kamen, manche haben fast 20 Jahre das Haus nicht mehr gesehen und sind total überrascht wie gut alles weitergegangen ist. Manche brachten ihre bereits halberwachsenen Kinder mit, die dann sehen wollten, wo Mama oder Papa während ihrer Studienzeit gelebt hatten. Wieder andere sind aus dem Ausland zurückgekehrt und haben jetzt eine Arbeit in der Heimat gefunden. Dies zeigte uns wieder einmal, wie wichtig das Friedrich-Hauß-Studienzentrum in der Vergangenheit war und auch jetzt für die Zukunft ist. Mithelfen bei der Zurüstung junger Christen für die geistliche Herausforderung des Lebens, besonders auch im Blick auf die Ausbildung. Zu viele Stimmen dringen heute auf junge Studierende ein. Hier ist es schwer, klaren Kurs zu halten. Deshalb sind wir dankbar, dass wir durch unseren Studienleiter Dr. Jochen Eber diese Studienbegleitung durchführen können. Es ist eine Saat auf Hoffnung, aber erste Früchte sind schon zu erkennen. So berichteten einige aus ihrem Alltag im Pfarramt, in das sie nun gestellt sind. Wie schön war es an diesem Wochenende, geradlinigen Frauen und Männern zu begegnen, die sich gerne an ihre „Schriesheimer Zeit“ erinnern. Viele Erlebnisse ließ man Revue passieren und waren auch Anlass zu freudigem Erinnern.

Nach Fertigstellung der Bilanz 2003 konnten wir feststellen dass für das neu zu erwerbende Haus gerade mal 10% des Kaufpreises eingegangen sind. Wir wollen uns aber nicht entmutigen lassen und Ihnen auch weiterhin dieses Projekt aufs Herz legen. Helfen Sie mit, dass wir auch dieses Jahr das Teilziel erreichen und 30.000,-€ für unser Sonderprojekt bekommen. Wir rechnen mit der Realisierung innerhalb der nächsten 10 Jahre. Vielen Dank für Ihre Gebete und Gaben.

Im Juli haben wir ein richtiges Sommerloch erlebt. Gerade mal etwas mehr als 2.000,-€ sind an Spenden eingegangen. Dies reicht natürlich bei weitem nicht, um unsere Personalkosten, die bei nahezu 5.000,-€ pro Monat liegen zu bezahlen. Auch hier meine Bitte, helfen Sie mit, dass in den kommenden Monaten das Spendenbarometer wieder nach oben steigt. Auch kleine Daueraufträge sind uns von großem Nutzen. So danke ich auch allen, die 8,70 € für einen roten Dachziegel gespendet haben. Viele, viele solcher kleinen Spenden tragen dazu bei, unser Haus auch weiter aufrecht zu erhalten. Ich danke auch den Studierenden, die sich immer wieder für den Putzdienst bereit erklären und dadurch viele Kosten sparen, die wir sonst einer Reinigungsfirma bezahlen müssten. Obwohl wir seit Jahren eine Raumpflegerin suchen, die vor allen Dingen die Gemeinschaftseinrichtungen regelmäßig reinigt, haben wir bis jetzt niemand finden können. Wenn Sie jemanden wissen, der eine solche Beschäftigung annehmen würde, sind wir dankbar für jeden Hinweis.



*Es grüßt Sie ganz herzlich  
Ihr dankbarer Schatzmeister und Geschäftsführer des Friedrich-Haß-Studienzentrums*

**Kurt Dittes**